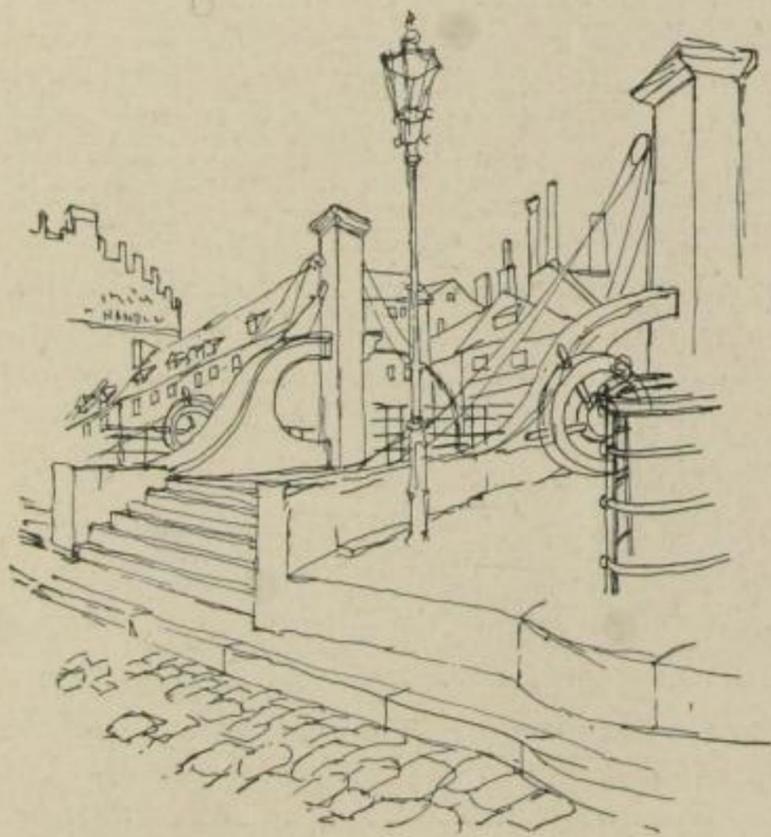


Eine lautere, unantastbare und dabei sehr eigenwillige Persönlichkeit hat sich eine Stellung zu schaffen gewußt, die ihre Wirkungsweise vielfältig ausstrahlt und es im rechten Augenblick nie an genügender Entschlußkraft fehlen läßt. Die in Danzig genossene Schulung für die Repräsentation kommt auch in Berlin gut zupaß, wo den Oberbürgermeister aus seiner Genfer Tätigkeit viele Fäden mit der beim Reich akkreditierten Diplomatie verknüpfen. Sein gepflegtes Heim bietet den wirkungsvollen Rahmen für Geselligkeit und ist dabei im Familiären doch zutiefst das Kraftreservoir für die vielseitige und anspannende Tätigkeit des Tages. Es ist charakteristisch für die menschliche Seite des Berliner Oberbürgermeisters, daß er zu seinen beiden Söhnen, von denen der Älteste augenblicklich als Austauschstudent in Amerika weilt, eine Beziehung wie zu Freunden hat und sich dazu herzlich seiner Würde als Großvater der Kinder seiner Tochter Marianne, einer Gräfin von Schwerin, freut.

Vielleicht gehört auch dies zum Bildnis seines Charakters, daß sich in erheiternden Augenblicken eine knabenhafte Fröhlichkeit seiner bemächtigen kann; eine knabenhafte Fröhlichkeit hinter einem auf den ersten Blick karg und etwas verschlossen erscheinenden Wesen, das wohl nur die äußere Form eines schlichten und bescheidenen Menschen zu sein scheint, der sich von ganzem Herzen über das Schöne auf der Welt zu freuen imstande ist, dem das Erlebnis der Natur auf einem Pürschgang ebensoviel Genuß verschafft wie die liebevoll Stück für Stück zusammengetragene Gemäldesammlung daheim an den Wänden eines Zimmers, das erlesene alte Möbel aus Familienbesitz birgt, die zu modernen Bildern einen reizvollen Kontrast bilden.



*An der Jungfernbrücke*

*Helga Witthauer*